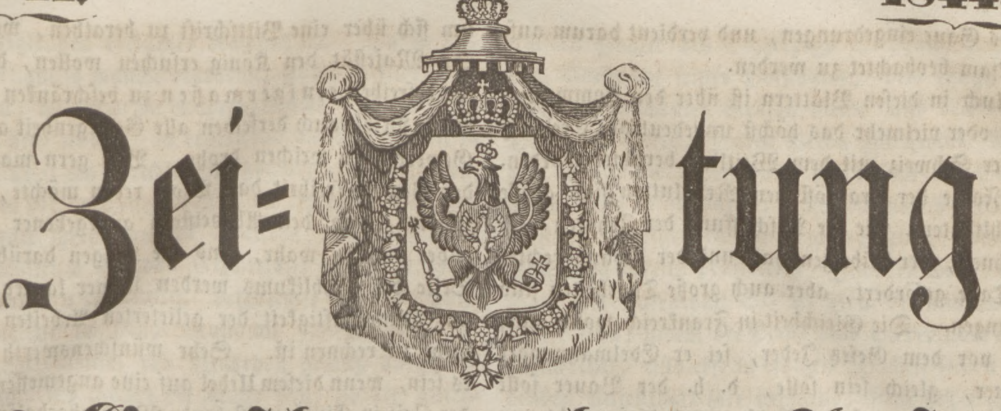
№ 11. 1844.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 13. Januar.

Inland.

Berlin den 11. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Herzogl. Anhalt-Köthenschen Kammerherrn und Oberst-Lieutenant von Davier den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; so wie den Land- und Stadtgerichts-Direktor Kutzner zu Kempen zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Posen und den Land- und Stadtgerichts-Direktor Schultz-Völcker zu Schwerin zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Kempen zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist nach dem Magdeburgschen abgereist. — Se. Durchlaucht der Königl. Dänische General-Major Prinz Ludwig zu Bentheim-Steinfurt, ist nach St. Petersburg abgereist.

(Der Kommunismus.) — Jedes Ding will recht verstanden werden; so auch der Kommunismus. In Deutschland zeigten sich von ihm bisher nur wenige Spuren, weil der Stoff fehlte; schon mehr in Frankreich und auf dem höchsten Punkte steht er in England. Gewerbe und Fabriken geben zu seinem Entstehen Gelegenheit, und die Meister und Herren der Gewerbe sind seine eigentlichen Erzeuger und Schöpfer.

Die Familie Peel, eine Leinweberfamilie ihrem Ursprunge nach, benutzte die durch die Kriege mit Frankreich seit 1793 herbeigeführten Konjunkturen, und erwirkte sich einen Reichthum von mehr als hundert Millionen; aber wälzte zugleich damit dem Staate eine Armengesellschaft von mehr als 100,000 Individuen auf den Leib. So ging's in England überall, und neben des Crösus Reichthümern erblicken wir allenthalben Bethlehems Armuth. In einem freien Lande giebt es immer freie Menschen, welche die Beförderung der menschlichen Glückseligkeit sich zum Zwecke ihres irdischen Daseyns setzen, und kein Land giebt es, wo man solcher Edlen mehr findet, als in England. Den so reichen Stoff, den ihnen die Armen darboten, verarbeiteten sie, um für die Arbeiter ein erhöhtes Lebensglück zu fördern. So entstand, ohne daß man den Namen dafür aussprach, das System in England, das die Franzosen, als es auch über den Kanal zu ihnen kam, den Kommunismus nannten.

Das Prinzip des Kommunismus ist, daß die Arbeiter auch Theilnahme an der Errungenschaft, an dem Gewinne der Arbeit haben sollen, statt daß hier zu Lande der Fabrikherr oder der Meister den ganzen Gewinn allein in die Tasche steckt. Es fragt sich nur: ob im Großen dieses Prinzip durchgeführt werden kann. Alle Fabrikherren und die Meister sind dagegen; alle Arbeiter dafür. Jene haben Geld und Freunde, diesen fehlt es an beiden, denn sie sind außer Stande, die Gelehrten und Schriftsteller zu besolden, für sich zu kaufen, und der Armenadvokaten giebt es wenige.

Es ist nicht der Kommunismus, sondern die Ursache, welche den Kommunismus erzeugt, die große Besorgniß erregt und erregen muß, und diese Ursache ist der trostlose Zustand der Gesellen bei den Gewerben und der Arbeiter bei den Fabriken. Vergessen wir doch nicht die furchtbaren Unruhen in Lyon vor 10 und 13 Jahren. Davon haben wir in Deutschland noch nichts erfahren, weil bei uns die Gesellen und Arbeiter reichlicher belohnt wurden, als dort geschieht. Aber seit einigen Jahren ist diese Pest schon, wenn auch nur theilweise, in Deutsch-

lands Gaue eingedrungen, und verdient darum aufmerksam beobachtet zu werden.

Auch in diesen Blättern ist über den Kommunismus oder vielmehr das höchst unbedeutende Ereigniß in der Schweiz mit dem Weitling berichtet worden. In Folge der Französischen Revolution sind große Wohlthaten, wie die Abschaffung der Zehnten und Frohnen, der Leibeigenschaft und der Zwangsrechte, zu Tage gefördert, aber auch große Thorheiten sind begangen. Die Gleichheit in Frankreich wollte nur, daß vor dem Gesetz Jeder, sei er Edelmann oder Bauer, gleich sein solle, d. h. der Bauer solle steuern, aber auch der Reiche, und dieser nicht von der Steuer frei sein; der Sohn des Bauern und Bürgers sollen so gut, wie der Sohn des Edelmanns, zu einem Staatsamte berechtigt sein. Der Besitz des Eigenthums eines Menschen als Staatsbürgers ist immer heilig gehalten worden; allein die Staatsgüter und den Grundbesitz der Klöster hat man verkauft und davon die Nationalschuld bezahlt. Dadurch haben sich die kleinen Grundbesitzer von 960,000 bis zu 7 Millionen vermehrt. Es ist kein Land in der Welt, wo es so wenig große und so viele kleine Grundbesitzer giebt, als in Frankreich. In Rußland kommt auf 21, in England auf 15, in Oesterreich auf 14, in Preußen auf 10, in Frankreich auf 2 Familien Ein freies Grundbesitzthum.

Für den Staat ist nichts gefährlicher, als der Zustand der Besitzlosen, weil sie an das Vaterland nicht mittelst des Bodens gefesselt sind und darum leicht in Proletarier ausarten. Es ist nichts gefährlicher, als wenn die Arbeiter nicht an das Gewerbe als Nahrungszweig, sondern als Tagelohn gebunden werden. Die gewisse Aussicht des Gesellen, selbst Meister zu werden, des Fabrikanten, selbst an einem Fabrikgeschäfte unmittelbar Theil zu nehmen, sind die einzigen ächten, wahren Anziehungspunkte. Reißt man diese aus dem Boden, so entstehen solche Auswüchse, wie die sind, welche aus dem falsch verstandenen und verkehrt angewendeten Kommunismus hervorgehen. Uebrigens haben sich bis jetzt weder in England, noch Frankreich, am wenigsten in Deutschland Thatsachen bekundet, aus welchen nur vermuthet werden könnte, daß die Irrenden Gütergemeinschaft für die Staatsgesellschaft wollen.

Berlin den 11. Januar. (Privatmitth.) Die Landtagsabschiede, und namentlich jener für die Rheinprovinz bilden in den hiesigen Kreisen den Hauptgegenstand der Unterhaltung. Man ist gespannt, welche Wirkung dadurch am Rheine hervorgerufen werden wird. — Die Altmeister der hiesigen Gewerke kamen vor einigen Tagen zusammen, um sich über eine Bittschrift zu berathen, worin sie Se. Majestät den König ersuchen wollen, die Gewerbefreiheit einigermaßen zu beschränken, weil durch Mißbrauch derselben alle Gediegenheit aus den Gewerken zu weichen drohe. Wie gern man auch der Gewerbefreiheit das Wort reden möchte, so ist letzterer, von den Altmeistern angegebener Punkt leider nur zu wahr, und die Klagen darüber von Seite des Publikums werden immer lauter, weil auf Dauerhaftigkeit der gelieferten Arbeiten wenig mehr zu rechnen ist. Sehr wünschenswerth würde es sein, wenn diesem Uebel auf eine angemessene, mit der Zeit in Einklang stehende Weise abgeholfen würde. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen, welche sich durch ihren Sinn für Kunst und Wissenschaft auszeichnet, hatte vorgestern wieder eine Zusammenkunft hiesiger Künstler und Gelehrten in ihrem engern Kreise veranstaltet. — Wie man hört, dürfte Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Rom erst nach Holland reisen. — Die Ausführung der Malereien in dem hiesigen Königlichen Opernhause ist dem Professor von Klöber und dem Professor Schoppe beide Mitglieder der hiesigen Akademie der Künste, übertragen worden. — Vor einigen Tagen waren wir bei dem Unterricht in der von dem bekannten Deutschen Sprachforscher Zeune hier gegründeten Blindenanstalt gegenwärtig. Lehrgegenstände waren Geographie und Naturgeschichte, und wir waren erstaunt übrr die Fertigkeit und Sicherheit, womit die blinden Zöglinge auf den erhaben gearbeiteten Landkarten die Lage jeder Stadt u. s. w. anzugeben wußten. Zur Aushülfe bei dem Unterricht in der Naturgeschichte hatte Direktor Zeune Thiere anfertigen lassen, welche die Blinden nach sorgfältigem Betasten alle sogleich mit dem richtigen Namen benannten. Die Freude der Blinden, die richtigen Namen getroffen zu haben, machte einen wehmüthig-freudigen Eindruck. Die Verdienste des Herrn Direktor Zeune, den seine bemitleidenswerthen Zöglinge, seiner so äußerst liebreichen Behandlung wegen, wie einen Vater lieben, haben auf eine immer größere öffentliche Anerkennung wohl den gegründesten Anspruch. — Unsere Hauptstadt wird jetzt mit den sogenannten „Geheimnissen Berlins" fast überschwemmt, indem vier verschiedene Verleger in Bezug auf diesen Gegenstand einander zu überbieten suchen. Das Widerlichste an diesen Geldspekulationen besteht darin, daß, um die Sache pikant und interessant zu machen, unserer Hauptstadt die graußigsten Zustände neben dem Wirklichen angedichtet oder vielmehr angelogen werden. Am schlimmsten fährt dabei die arme hiesige, von vielen Leinwebern bewohnte Vorstadt „Voigtland," welche in einer Weise geschildert wird, als ob sie nur von Diebesgesindel, Verbrechern

und dergleichen Gelichter bewohnt sei. Da in dieser Vorstadt so manche blutarme, jedoch ehrliche Leute wohnen, wie Bettina in ihrem Buche: „Dies Buch gehört dem Könige“ so ergreifend darstellt, so ist es in der That ein verabscheuungswürdiges Beginnen, solche in der drückendsten Armuth lebenden Menschen auch noch ihrer Ehre zu berauben, um dem blinden Publikum für das Geschreibsel ein paar Groschen ablocken zu können. Lehrreicher für das Publikum würde es sein, wenn die „Geheimnisse der Habsucht“ einmal der Wahrheit gemäß dargestellt würden. Es möchte die Frage sein, ob die untersten Volksklassen dabei die schlimmste Rolle spielen würden. Als ein Beispiel, wie die armen Voigtländer in einem dieser Bücher geschildert werden, führen wir folgende Stelle an: „Das einzige schwache Surrogat der Kindererziehung besteht darin, daß der Vater, wenn er am Abend des Geldspendenden Sonnabend berauscht heimkehrt, sowohl seine Gattin als auch sämmtliche Kinder auf eine fürchterliche Weise abbläuet. Oftmals (!) bedient er sich hierbei sogar seines jüngsten Säuglings (!!) als Prügelinstrument.“ Pfui der Lüge! —

Berlin. — Die Gerüchte, daß das Ehegesetz nächstens bekannt gemacht werden solle, erneuern sich wieder. Es ist indessen wohl kaum zu glauben, daß dies eher als bei Verleihung des neuen Straf-Gesetzbuches geschehen werde.

Lyck den 2. Januar. (K. A. Z.) Am 4. Dec. v. J. haben die Erdarbeiten beim Festungsbau in Lötzen begonnen. Herr Hauptmann Westphal leitet das Ganze und ihm stehen drei andere Offiziere zur Seite. Ein vierter Offizier befehligt die in Lötzen stationirten 30 Mann Besatzung. Den Chausseebau betreffend, ist nun festgesetzt worden, daß die Chaussee von Lötzen nach Rastenburg über Groß-Warnen, Kalinowen, Klein- und Groß-Stürlak, Mertenheim, Pohibels ꝛc. gehen solle.

Ausland.

Deutschland.

Frankfurt a. M. In diesen Tagen weigerte sich wiederum ein hiesiger Israelitischer Bürger, sein neugebornes Söhnchen beschneiden zu lassen. Der erste Fall steht also nicht mehr isolirt da. Ein reicher Banquier und ein Lithograph haben nun die Bahn der Nichtbeschneidung hier gebrochen.

München, 31. Dec. Wie es heißt, ist nun auch die Route der Eisenbahn von Augsburg bis Hof definitiv bestimmt worden und wird nächstens zur Publizität gelangen.

Oesterreich.

Prag den 3. Jan. Heute Morgen 4 Uhr erfolgte die für unsere Stadt eben so erfreuliche, wie für das ganze Land bedeutungsvolle Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Stephan, begleitet vom Vorstande seines Hofstaates, dem jüngst zum Obersten ernannten Grafen Grine und den beiden Dienstkämmerern, Grafen Breda und Hoditz. Morgen erfolgt die Vorstellung der Räthe des Guberniums und in der darauf, wie gewöhnlich am Donnerstage, erfolgenden Gubernial-Sitzung, wird der Erzherzog bereits präsidiren. Indessen wird vor der Hand der Aufenthalt Sr. K. Hoh. bei uns nur ein kurzer seyn, indem der Prinz bald wieder nach Wien zurückkehrt, und erst in einigen Wochen seinen bleibenden Aufenthalt hier nehmend, seine hohen Funktionen förmlich antreten wird. Bis dahin wird der Oberst-Burggrafen-Amts-Verweser, Graf Salm, wie bisher die Leitung der politischen Administration besorgen. Ein gestern eingelangtes Kais. Rescript an den permanenten ständischen Ausschuß, brachte auch die nöthigen Anordnungen wegen Installirung des Grafen von Salm als Vorsteher der Stände, durch den ältesten Landes-Offizier, wodurch die früheren Anstände beseitigt sind, welche gegen die ständischen Funktionen desselben zu erheben versucht wurden, weil er weder im Besitze eines der Landes-Aemter, noch bisher überhaupt ein Mitglied der Böhmischen Stände war.

Unserem früheren Oberst-Burggrafen von Chotek, welcher seit dem Zurücktreten von diesem Posten hier privatisirt, wurde am 30. v. Mts. von den hiesigen Gemeinde-Repräsentanten (Stadtverordneten), Namens der Bürgerschaft, eine kunstvoll gearbeitete silberne Vase feierlichst überreicht, unter Bezeugung dankbarer Anhänglichkeit für die während seiner 16-jährigen Amtsführung der Stadt erzeugten Wohlthaten. Der Kostenbetrag von 4000 Fl. Conv.-Münze für dieses Geschenk wurde durch die hiesige Bürger- und Kaufmannschaft im Wege freiwilliger Subscription bereits im Jahre 1842 aufgebracht, als Graf Chotek sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte, bei welcher Gelegenheit die Widmung jenes Geschenks erfolgte, das jedoch vom Künstler erst kürzlich vollendet, und somit von den Darbringern erst jetzt überreicht werden konnte.

Wien den 5. Jan. Man hört, daß das Verhalten des Herzogs v. Bordeaux nicht nur hier gemißbilligt wurde, sondern daß dem Prinzen selbst von Görtz aus, sogleich nach der Zusammenkunft in Eu, Winke zugekommen sind, die Reise nach England jetzt nicht zu unternehmen. Allein der Herzog von Levis scheint den Prinzen veranlaßt zu haben, dieselben nicht zu beachten oder, was wahrscheinlicher ist, er konnte, da die Pelerinage nach London mit dem alten Französischen Adel bereits eingeleitet war, nicht mehr zurücktreten. (Bresl. Ztg.)

Frankreich.

Paris den 5. Jan. Man spricht von einer

Revue der Garnison von Paris, die in den nächsten Tagen stattfinden und wobei die bei dem Jahreswechsel übliche Austheilung von Ordensdekorationen an die Regimenter durch den Herzog von Nemours geschehen werde.

Die aus London zurückgekehrten Legitimisteu wollen einen Ball zum Vortheil der Pensionaire der alten Civilliste veranstalten und dabei allen möglichen Prunk entfalten.

Die neuesten Nachrichten aus Indien über Marseille gehen bis zum 1. Dec. Man fürchtet neue Revolutionen in dem Pendschab, wo die indisciplinirten und schlecht bezahlten Truppen die Herrschaft haben. Fast alle Europäischen Offiziere, die im Dienst Runjet-Sings standen, sind im Begriff, das Land zu verlassen. Die Engländer haben einen Truppen-Cordon an der Gränze aufgestellt. — Im Sind herrschen fürchterliche Krankheiten unter der Englischen Armee; von 16,000 Mann sind kaum 3000 dienstfähig.

Die Nachrichten aus China sind vom 30. Sept. Es ist dort alles beim Alten. Der Engl. Commissair hat einen Supplementartraktat mit dem Kaiser von China abgeschlossen, worin sich eine Bestimmung findet, deren Tendenz ist, jedem fremden Gesandten den Aufenthalt in Peking zu untersagen. Man fürchtete, daß hieraus Mißhelligkeiten zwischen den Europäischen Mächten entstehen könnten.

Drei Todesfälle werden aus China gemeldet. Es sind gestorben 1) der berühmte Engl. Dolmetscher Morrison, an dessen Stelle Karl Gutzlaff gekommen ist; 2) der bekannte Kaiserl. Commissair Lin und 3) der große Hong-Kaufmann Howqua, der nicht weniger als 15 Mill. Dollars (81 Mill. Franken) hinterlassen hat.

Herr v. Rothschild hat in dieser Woche eine sehr lange Konferenz mit dem Könige gehabt. Man sagt, daß die große Frage in Betreff der Nordeisenbahn zu Gunsten der Gesellschaft entschieden sei, die durch Herrn v. Rothschild repräsentirt wird.

Man schreibt aus Rouen, daß der dortige Erzbischof gestorben sei. Dieser Kardinal, Prinz von Croy, geboren auf dem Schlosse l'Hermitage (Nord) stand im 71sten Lebensjahre.

Großbritannien und Irland.

London den 3. Januar. Die Kanadischen Angelegenheiten beschäftigen vorzugsweise unsere Blätter, in denen eine fast durchgängige Zufriedenheit über das Benehmen des General-Gouverneurs sich ausspricht. Man erkennt und würdigt die schwierige Lage desselben, aber bis auf die radikalen Blätter sehen alle die Möglichkeit der Beseitigung der Kanadischen Wirren nur auf dem Wege, welchen Sir Charles Metcalfe behauptet. Die ganze Frage dreht sich um die Zulässigkeit des Prinzips einer verantwortlichen Kolonial-Regierung, wie es die Kanadier beanspruchen, wie es aber von allen Gouverneuren bisher mit den Interessen des Mutterlandes für unvereinbar erachtet worden ist. So schreibt der whiggistische Globe: „Es geht aus den angeführten Thatsachen hervor, daß die Frage, welche dem gesunden Sinne und der Loyalität der Kolonie vorliegt, sich darauf beschränkt, ob der Repräsentant des Souverains von Großbritanien in jener Kolonie überhaupt irgend eine Machtvollkommenheit ausüben soll, ja ob dem Souverain selbst das Recht erhalten werden soll, die Maßregeln des Kolonial-Parlaments zu genehmigen oder zu verwerfen. Es ist mit anderen Worten die Frage, ob Kanada in seiner Verbindung mit Großbritanien bleiben will oder nicht; denn Beistand und Schutz von der einen Seite bedingen die Anerkennung der Autorität von der andern. Ein Britischer Gouverneur und Britische Truppen können nirgends als stumme Personen behandelt werden; sie müssen thätig sein; ihre Thätigkeit aber ist unmöglich, wenn der Repräsentant Ihrer Majestät ohne Erlaubniß eines Lokal-Conseils nicht die unbedeutendste Stelle vergeben darf, und die wichtigste Maßregel des Provinzial-Parlaments (welche auch zufällig verfassungswidrig sein kann) nicht der Krone und der Reichs-Legislatur zur Prüfung submittirt wird, bevor sie in Kraft tritt."

Die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten gehen bis zum 16. Dec. Die Verhandlungen in beiden Häusern des Kongresses hatten Nichts von Interesse dargeboten. — Die diplomatische Korrespondenz zwischen den Repräsentanten der Mexikanischen Regierung war veröffentlicht worden. Sie endete damit, daß der General Almonte auf Befehl seiner Regierung erklärte, es sei ihm nie in Sinn gekommen, den Vereinigten Staaten, bezüglich der Absicht, die er dem Kongreß angedichtet, Texas einverleiben zu wollen.

Die Post giebt folgende Statistik der Zeitungen Großbritanniens: Am 1. Januar 1843 zirkulirten im Lande 148 gestempelte Zeitungen, von denen 18 dem Handel, 10 religiösen Gegenständen, 6 dem Jus und 4 der Medizin gewidmet waren. Einige Dutzend hörten seitdem auf. Die Zahl der in den Monaten Januar, Februar und März verbrauchten Stempel betrug, 387,436 Supplementarstempel ungerechnet, 8,835,855; in den drei folgenden Monaten belief sich die Zahl der Stempel auf 8,756,267 gewöhnliche und 755,570 Supplementarstempel. Die Zahl der Englischen Provinzialblätter war 214, mit 4,082,375 Stempeln im ersten, und 4.140,603 im zweiten Semester. In Schottland wurden 76 Blätter, mit 1,284,841 Stempeln im ersten, und 1,447,028 im zweiten Semester ausgegeben. In Wales er-

schienen nur 10 Zeitungen, mit 194,475 Stempeln während des ersten Halbjahrs. Während derselben Zeit erhielten 25 Dubliner Blätter 1,764,000 Stempel und 78 Irische Provinzial-Blätter 1,251,922. Die Gesammtsumme der gewöhnlichen Stempel ist demnach für das ganze Jahr auf 86,000,000 anzuschlagen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 4. Jan. Wir haben hier die ersten Nummern des neuen Journals erhalten, welches im Herzogthum Limburg erscheint und sich zum Organ der projektirten Trennung des Herzogthums von Holland gemacht hat. Das Banner der Trennung ist jetzt öffentlich aufgepflanzt und das Hinarbeiten auf dies Ziel ist ausgesprochen. Die Separatisten versprechen den Bewohnern von Limburg goldene Berge; sie sind so kühn oder so unschuldig, ihnen zu sagen, daß sie von der Nationalschuld nichts zu bezahlen haben und bezahlen werden, und auf dies unfehlbare Raisonnement gründen sie bereits ein Budget, das voll von Ersparungen und Gewinn ist, indem sie das Budget von Luxemburg als ein Luxus-Budget darstellen, während das des getrennten Herzogthums, auf die größte Einfachheit zurückgeführt, der Typus der ökonomischen Budgets seyn werde.

Schweiz.

Luzern. Die Neue Zürcher Zeitung sagt: Der Alarmschuß für die Kämpfe des Jahres 1844 ist gefallen, möge er durch alle Thäler der Schweiz rollen und eidgenössisches Aufsehen machen. Die zur Prüfung der Jesuitenfrage und der auf dieselbe gezüglichen Akten niedergesetzte Großrathscommission bringt, (wie wir bereits nach dem „Eidgenossen" gemeldet haben), an den im Laufe des künftigen Monats sich versammelnden Gr. Rath einen Mehrheitsantrag für die Berufung der Jesuiten an die theologische Anstalt in Luzern. Dieser Schluß war vorauszusehen, jetzt ist er wirklich. Ihm wird unzweifelhaft der entscheidende Schritt zur Verwirklichung des Ereignisses folgen, welches dem Kanton Luzern verzweifelte Kraftanstrengungen, vielleicht sogar der ganzen Eidgenossenschaft stürmische Tage, jedenfalls aber, der Endentscheid mag fallen wie er will, dem Jahr 1844 seine historische Bedeutung bringen wird. Denn darüber sind alle Berichte einig, daß die Mehrheit der Commission ein Ausdruck der Mehrheit ihrer Wähler, des Gr. Rathes, ist, und daß demnach die Annahme des Gesetzentwurfes durch den Gr. Rath keinem Zweifel unterliegen könne. Das weiß denn auch Jedermann in Luzern und jeder eilt seinen Posten einzunehmen. So erzählt die „Schweizerzeitung": „In der Bundesstadt wird es von Woche zu Woche unheimlicher. Die Radikalen sinnen auf glückliche Gewaltthat, während ihre Gegner noch auf die Sympathien der Masse pochen. Zwischen inne stehend wird man verketzert und mit dem Titel eines Halbradikalen beehrt. Jedenfalls bereitet sich ein Vetosturm vor, an dem Männer von verdientem Einfluß Theil nehmen werden." Wir unsererseits hängen noch mit Vorliebe an dem Gedanken, daß das Volk des Kantons Luzern sein Recht, Veto einzulegen, ernst und würdig anwenden werde, im Hinblick auf je die würdigsten, einsichtigsten und bestgesinnten Männer beider politischen Parteien, die ihm hierin vorangegehen werden und daß die Opposition gegen die Jesuiten ein festes Bindungsmittel einer neuen politischen Partei abgeben werde, wenn es je eines gegeben hat und gibt, daß die combinirende Kraft besitzt. Mag aber geschehen, was da will, ihr Gegner der Jesuiten, die wenigstens müssen euch gewähren lassen, welche zum ersten Mal die Lehre von dem innern Recht aufgestellt und angewendet haben!

Schweden und Norwegen.

Stockholm. — Die beiden Erbprinzen haben am 18. December ihre Studenten-Examen vor den vier aus Upsala hierher berufenen Professoren erledigt, und werden im Monat Februar, von dem Grafen Henning Hamilton als Gouverneur begleitet, die Universität besuchen.

Auf allen königlichen Domänen des Königs und des Kronprinzen sind mit dem neuen Jahr sämmtliche Branntweinbrennereien aufgehoben worden. Der Kronprinz soll dabei die Aeußerung gethan haben: Ich kenne keinen Preis, um welchen ich nicht mein Volk von diesem Uebel zu befreien bereit wäre.

Vermischte Nachrichten.

In Potsdam hat sich auch ein Mäßigkeitsverein gebildet, der bereits 600 Mitglieder zählt und jeden Sonntag eine Versammlung hält. Bei einer der letzten Versammlungen wurde eine Vorlesung über den Magen gehalten und dabei Abbildungen herumgereicht, wie der Magen aussieht bei einem mäßigen Menschen und einem Schnapssäufer.

Der Künstler Burgschwier in Nürnberg hat den Guß der Statue Beethoven's für Bonn bereits begonnen. Der Kopf, der wichtigste Theil, ist bereits gegossen und so vortrefflich gelungen, daß nicht die geringste Ciselirung nöthig ist. Der Künstler versichert, so sehr sein Gußwerk der Albrecht Dürer-Statue gerühmt wurde, so werde doch dieses Werk noch besser ausfallen.

Aus dem Würtenbergischen fordert eine Frau oder Fräulein Thusnelda N. die Redaktion auf, eine Ermahnung an alle Frauen ergehen zu lassen, nur solche und zwar Deutsche Stoffe zu tragen, welche die Mode nie verdrängen könnte. Die Antragstel-

lerin macht nicht blos ihrem Namen Ehre, sondern ist auch eine gute Schwäbin. Was sind das für Stoffe? Sollen sich die Frauen kleiden, wie Ehren-Thusnelda? Aber wir besorgen, Thusnelda ist pfiffiger, als sie den Schein hat. Sie will die Damen von der Mode abbringen, ihnen also ihre Hauptbeschäftigung rauben, damit sie ihren Geist und ihre Herrschsucht auf wichtigere Dinge lenken, und am Ende steckt gar eine Emanzipation dahinter. Die Karlsruher Zeitung scheint dies gewittert zu haben, sie schlägt vor, die Reaktion gegen die Mode nicht den Frauen zu überlassen, sondern die Männer müßten daran denken, daß geschrieben steht: „der Mann soll Dein Herr sein." Es steht zwar geschrieben, aber zum Befehlen und zum Gehorchen gehören zwei. Und gerade weil es geschrieben steht, geschieht es nicht. Laßt die Frauen sich anziehen, wie sie selber wollen und vergeßt nicht, daß sie dadurch blos für uns anziehend werden wollen, daß ihr ihnen also Dank dafür schuldig seid, da sie sich diese unsägliche Mühe nur für euch geben. Bedenkt, daß die Putzstunden soviel Stunden der Ruhe sind; bedenkt, daß der Luxus, wenn er auch einige Börsen etwas platter drückt, Anderer und Bedürftigerer Taschen füllt, und vor Allem laßt uns ungeschoren mit Vorschlägen, die doch nur in den Wind geredet sind.

Im Königreich der Niederlande ist nun auch die neue Eisenbahn von Amsterdam nach Utrecht am 28. Dec. dem Verkehr eröffnet worden. Die ganze Strecke wurde in 65 Minuten zurückgelegt.

Die Dorfz. äußert: Wenn's so fortgeht, werden den Herren bei dem Obercensurgericht in Berlin, die dieses Amt als ein Nebenamt übernommen haben, ihre Hauptämter abgenommen werden müssen. Beschwerden über Beschwerden laufen ein und zwar von solcher Stärke, daß ein ganzer Monat dazu gehört, sie gehörig zu lesen, geschweige denn darüber gründlich zu referiren und zu entscheiden.

Unter allen Erndten, die in dem verflossenen Jahr gehalten wurden, ist die reichlichste seit Menschengedenken die Indigoerndte der Engländer in Ostindien.

In keinem europäischen Lande soll die Armuth und das Elend einen so hohen Grad erreicht haben als auf der Insel Sicilien, dem fruchtbarsten Landstrich von Europa. Auf den Straßen begegnet man man großen Schaaren von Bettlern, die kaum von einigen Lumpen bedeckt sind und oft mehre Tage lang keinen Bissen Brod haben. In jedem Kloster ist eine Suppenanstalt errichtet und doch vergeht keine Woche, wo nicht besonders Kinder vor Hunger sterben. Das kommt von der guten Regierung!

Um der großen Vermehrung der Juden Einhalt zu thun, soll im Fürstenthum Moldau keinem jüdischen Brautpaar die Erlaubniß zum Heirathen gegeben werden, wenn sie nicht versprechen, ihre Kinder christlich erziehen (?) zu lassen.

In einer Kellerwirthschaft zu Berlin hat die Polizei eine Spielbande aufgehoben, welche junge unerfahrene Männer in ihr Garn lockte und ihnen Hab' und Gut abnahm.

Mit dem Großfürsten Michael besuchten viele Hofherren, die mit Orden reich geschmückt waren, die Sternwarte in Petersburg. Der Astronom Struve zeigte sich beim Empfang etwas verlegen, so daß einer der Hofherren den Großfürsten darauf aufmerksam machte und seine Verwunderung darüber aussprach. Kein Wunder, entgegnete der Großfürst, Struve ist überrascht, so viele Sterne am unrechten Platze zu sehen.

In Baiern ist das frühere Eintreten der Wirthspolizeistunde abermals angeordnet worden, und müssen demzufolge die Bauern um 9 Uhr, die Bürger in den Mittelstädten um 10 Uhr, und die Großstädter um 11 Uhr die öffentlichen Lokale verlassen, wenn sie nicht fünf Gulden Strafe an die Ortsbehörde bezahlen wollen.

Der Eigenthümer des „Café Cardinal" in Paris hatte seit einiger Zeit entdeckt, daß ihm wiederholt silberne Löffel, Gabeln ꝛc. gestohlen wurden, und beschloß daher auf seine Gäste ein wachsames Auge zu haben. Neulich Abends trat ein gewohnter Gast ein und bestellte ein Diner — ein Herr von vornehmem Aeußern, der mehrere Orden trug und auf großem Fuße zu leben schien. Der Cafetier behielt ihn während der Mahlzeit im Auge und sah, wie der vornehme Herr schnell einen silbernen Löffel und eine dito Gabel in seinen Paletot schlüpfen ließ, hierauf einen Napoleond'or herauszog, dem Garçon das Diner bezahlte, und sich zum Fortgehen anschickte. Jetzt trat der Cafetier auf ihn zu, beschuldigte ihn des Diebstahls und ließ ihn vor den Polizeikommissär führen. In seinen Taschen fand man, außer den zwei erwähnten Gegenständen, einen silbernen Teller, gezeichnet „Restauration de Londres", mehre Uhren und gefüllte Geldbörsen. Seine Wohnung ward sodann durchsucht und ganze Massen von Silbergeräth, mit und ohne den Namen verschiedener Kaffehäuser, Restaurationen ꝛc. wurden in Beschlag genommen. Der gewandte Dieb harrt jetzt im Gefängniße seiner Strafe.

Theater.

Die Oper „des Teufels Antheil," welche nach zweimaliger Aufführung bei Seite gelegt werden mußte, weil die Darstellerin der Hauptrolle, Dem. Kral, heimlich durchgegangen war, ist zur Freude aller Musikfreunde durch die Anwesenheit der trefflichen Mad. Janik wieder aufs Repertoir gebracht worden. Obgleich Letztere die Rolle des „Carlo Broschi" hier erst ein-

studirt hat, so sang sie dieselbe doch mit all' der Virtuosität, die man an dieser ausgezeichneten Künstlerin gewohnt ist. Auch ihr Spiel war so wirksam, daß der Totaleindruck der günstigste war und die Sängerin zweimal gerufen wurde. Neben ihr verdient wegen durchaus befriedigender Leistung in Spiel und Gesang Dem. Melle alle Anerkennung, die überdies durch geschmackvolle Kostümirung einen wohlgefälligen Eindruck machte. Mit Vergnügen gewahrte Ref., wie die junge Sängerin in ihrer künstlerischen Entwickelung vorschreitet, was ihn zu der Hoffnung berechtigt, sie werde auf ihrer Bahn nicht still stehn, sondern Höheres zu erreichen suchen. Was die übrigen agirenden Mitglieder in dieser Oper leisten, ist bereits früher in diesen Blättern beleuchtet worden; wir können nur noch hinzufügen, daß Hr. Roland diesmal der Göttin der Jugend kein vergebliches Opfer gebracht hatte. T.

einzigen Mittel zur Erstarkung und Wachsthum der Haare anerkannt sind, eben so ächtes Wasser Genuine honey Water, zur Reinigung des Kopfes von allen Dunstausschlägen, muß aber gehorsamst bemerken, daß alle diese Gegenstände, die von einem andern verkauft werden, die Unrichtigen sind.

Posen. **v. Orlowski.**

22,000 Stück Thon=Mauersteine Ister und 7000 Stück Thon=Mauersteine IIter Klasse stehen auf dem Zimmermeister Drewiczschen Holzplatze hinter der Bernhardiner=Kirche zu Posen aus freier Hand zu billigen Preisen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Riemermeister Paulmann hierselbst, Wasserstraße Nr. 4.

In meinem Hause Wilhelmsstraße No. 24. ist von Ostern ab die Parterre=Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, einer Küche, Wagenremise und Stallungen, zu vermiethen.

Möses Mendelsohn,
Neuestraße No. 3.

Meinen Laden habe ich aus der Krämer = Gasse wieder nach der Wronker=Straße, in den vormals Mulakschen, jetzt dem Bäcker Herrn Schulz gehörenden Speicher, Krämer= und Wronkerstraßen=Ecke No. 25. verlegt. Ich bitte ein geehrtes Publikum, das mir geschenkte Zutrauen auch ferner zu erhalten; mein Streben wird dahin gerichtet seyn, stets für gute Waare, reelle und prompte Bedienung zu sorgen.

Zugleich empfehle ich täglich frische gefüllte Pfannkuchen, das Stück 6 Pf. und 1 Sgr.

Daniel Falbe.

Die gewünschte **extra feine Braunschw., Bresl., Goth., Militscher, Danz.** Cervelat=Wurst ist **angelangt,** auch feine **Zungen=Wurst,** große **Italienische Maronen** (von Fäulniß und Frost frei), besten **Limburger Sahnkäse,** das Stück 5 Sgr. empfiehlt:

Joseph Ephraim,
Wasserstraße No. 1.

Heute Sonnabend den 13ten d. Mts.:

Wurst=Pickenick,

wozu höflichst einladet A. Poseck,
Columbia Nro. 9.

!! Frisches Wildpret !!

werde ich **Montag den 15ten d. Mts.** nach Posen bringen und ist mein Stand wie bisher.

R. Löser jun. aus Karge.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 14ten Januar 1844 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 5ten bis 11ten Januar sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich.	5	4	2	4	3
Evangel. Petri=Kirche . .	= Cons.=R. Dr. Siedler	—	2	—	1	—	3
Garnison=Kirche	= Div.=Pred. Niese	—	3	2	—	—	1
Domkirche	= Pen. Wierusżewski	—	1	3	2	2	—
Pfarrkirche	= Mans. Fabisch	—	1	2	3	6	1
St. Adalbert=Kirche . . .	= Mans. Celler	--	1	1	2	1	—
St. Martin=Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	1	2	4	5	—
Deutsch=Kath. Kirche . . .	= Pr. Grandke	= Präb. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche . .	- Präb. Scholtz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Zuczynski.	—	—	—	—	—	—
		Summa . . .	14	14	14	18	8